

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er- täglich
mit Ausnahme des den Som. Feterlagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 232.

Donnerstag, den 5. Oktober 1905

Jahrg. 70

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Oktbr. Das Sanjeatistische Pressebureau hat von genau unterrichteter Seite Mitteilungen erhalten über einen Anschlag von in Windhuf eingewanderten Kapländern und Transvaalern gegen die deutsche Herrschaft in Südwestafrika. Nach amtlich erhärteten Mitteilungen erfolgte am Dienstag, den 22. August, nachmittags, bei der Polizeibehörde in Windhuf eine Anzeige, daß ein Komplott bestände, dessen Anführer im Andries Dewetschen Anwesen (A. Dewet und Comp.) seit einiger Zeit geheime Versammlungen abhielten und im geeigneten Augenblick im Vereine mit Kapboys und Eingeborenen Windhuf einen Handstreich auf die Stadt Windhuf und andere Ortschaften auszuführen planten. Das Bezirksamt traf sofort die nötigen Anstalten, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Mittwoch, den 23. August, frühmorgens, begab sich Polizeirat Boesjel in Begleitung einer starken Abteilung Polizeimannschaften nach Dewets Haus und ließ es umstellen. Im Hause wurden verdächtige Persönlichkeiten vorgefunden, festgenommen und Waffen und Schießvorräte beschlagnahmt. Die Zahl der Verhaftungen betrug fünf. Ein Sechster war kurz vor dem Eintreffen der Polizei mit dem Zuge nach Otahandja entkommen. Die vom Bezirksverein Windhuf herausgegebenen „Windhuf Nachrichten“ berichteten über den Plan der Verschwörer: Zunächst sollte Windhuf überumpelt, die besten Reitsperde genommen, alles erhaltliche Vieh abgetrieben und etwaige in Haft befindliche Volksgenossen befreit werden. Von Windhuf sollte der Zug zurück nach Barmen gehen, das genommen werden sollte, und von da zum Ruiseb, um Verbindung mit den Witbois und dann die Betschuanalandgrenze zu gewinnen. Ein weiterer Streifzug sollte direkt ostwärts unternommen und die Bastards zum Mitmachen veranlaßt werden. Die festgenommenen Buren gehören den sogenannten National-Scouts an, die erst mit den Buren gegen die Engländer kochten und sich bei der ersten Gelegenheit ergaben, um im Dienste des Feindes durch Verrat den schnellen Untergang der Burenstaaten herbeiführen zu helfen. Von einer Anzahl in Windhuf ansässiger Buren wird eine Erklärung veröffentlicht, in der die Entrüstung über die entarteten Volksgenossen ausgesprochen und gewünscht wird, daß die Regierung strenge Maßregeln ergreifen wolle, solchen Leuten, ungeachtet ihrer Nationalität, die Unheil über Land und Volk bringen könnten, diese Kolonie zu verbieten, d. h. sie des Landes zu verweisen.

Der Vorschlag des Abgeordneten Grafen Udo Stollberg, zur Milderung der Fleischsteuerung die Eisenbahntarife für lebendes Vieh zu ermäßigen, wird in einer von rechtsstehender parlamentarischer Seite verfaßten Zuschrift in folgender Weise begründet: Als Deutschland zur Schutzpolitik überging, äußerte sich Fürst Bismarck dahin, wenn einmal Getreide oder Vieh eine unliebsame Preissteigerung erfahren sollten, so soll man nicht die Zölle herabsetzen oder die Grenzen öffnen, sondern man solle durch Herabsetzung der Eisenbahntarife das Produkt dem Konsumenten ohne Schädigung des Produzenten verbilligen. Der Eisenbahn-Transport, durch welchen das Produkt dem Konsumenten zugeführt wird, ist als der letzte Akt der Produktion zu betrachten, und wenn dieser „letzte Akt“ verbilligt wird, wird naturgemäß auch das Produkt billiger. Zugleich mit einer Herabsetzung der Eisenbahntarife für lebendes Vieh würde aber eine noch weiter gehende Herabsetzung der Tarife für frisches Fleisch und Fleisch-Waren eingeführt werden müssen. Die Viehhöfe und Schlachthäuser in den großen Städten haben in hygienischer Beziehung vortrefflich gewirkt, und

niemand würde sie beseitigen wollen; aber sie haben sowohl durch die mit ihrem Betriebe verbundenen Kosten als auch durch die Erleichterung der Ringbildung der Händler die Spannung zwischen Stall- und Marktpreisen in die Höhe getrieben und dem Konsumenten die Ware verteuert. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat der Gesetzgeber die sogenannte „Freizügigkeit des Fleisches“ eingeführt; aber bei der Höhe der Eisenbahn-Tarife für frisches Fleisch steht diese Freizügigkeit bisher mehr oder weniger auf dem Papier. Durch eine Herabsetzung dieser Tarife würde dem städtischen Konsum das Fleisch von den kleineren Produktionszentren direkt und billiger als jetzt zugeführt werden können. Aus solchen Herabsetzungen der Vieh- und der Fleischpreise würde der Eisenbahnstaus nur einen geringfügigen Einnahmeausfall erleiden, der gegenüber den volkswirtschaftlichen und sozial-politischen Vorteilen nicht ins Gewicht fiele und der sich bei der bevorstehenden Vermehrung der inländischen Viehproduktion sehr schnell ausgleichen würde.

Der deutsche Ledermarkt zeigt in diesem Herbst ein eigenes Gepräge, die Preise sind höher, als sonst um diese Zeit. Die Gründe werden in der „Woff. Ztg.“ von sachmännischer Seite dargelegt. Die Gerbereien, die bei der Ueberproduktion wenig verdienen, haben die Fabrikation eingeschränkt. Andererseits hat dieser Herbst einen besonders starken Bedarf gebracht und zwar sind es besonders Großbritannien und Japan, die namhafte Posten aufnehmen und weiter Käufer bleiben. Große Aufträge werden von bedeutenden Firmen sogar wegen Mangels an Ware abgelehnt werden. Die Hauptursache der Aufwärtsbewegung ist aber das Steigen der Preise auf dem Rohhäutemarkt, da es an leichten Häuten mangelte. Ähnlich — wenn auch nicht ganz so schlimm — liegen die Verhältnisse auf dem Wollhäutemarkt. Ein Nachlassen der Spannung ist weder hinsichtlich des Angebots noch der Preise für die nächste Zeit zu erwarten.

Unterschlagnene Manövergelder. Gegen den Bürgermeister des Dorfes Kären schwebt beim Landgericht Aachen ein Verfahren, weil die Manövergelder, die für die Einquartierung zu zahlen waren, nicht ausgezahlt worden sind. Es sind Fälle bekannt, wo für einen Offizier nur 1,80 Mark ausgezahlt wurden, also nur die Summe, welche die Kreisasse gezahlt, nicht aber der Betrag von 2,50 Mark, den die Militärverwaltung für jeden Offizier an die Gemeindefasse Kären eingezahlt hat. In Betracht kommen die Manöver, die vor zwei Jahren stattgefunden haben.

Wien, 3. Oktbr. Als der Mimiker Godlewski bei der gestrigen Aufführung der Pantomime „Harlekin als Erzieher“ auf der Bühne der Hofoper, wie vorgeschrieben, durch ein Fenster sprang, blieb er noch dem Sprunge befinnungslos und schwerverletzt liegen. Er scheint den Sprung zu kurz genommen zu haben und neben der Matratze aufgefallen zu sein. Er wurde sofort nach seiner Wohnung gebracht und die Aufführung abgebrochen.

Petersburg, 3. Oktbr. Seit Wittes Rückkehr herrscht in den hohen Regierungskreisen außerordentliche Regsamkeit. Es haben sich bereits zwei starke Parteien gebildet, die eine für, die andere gegen den Grafen. Zur letzteren gehört besonders die „Kospartei“ im engeren Sinne. Jedenfalls aber genießt Witte, wie aus dem Hofe nachstehenden Kreisen verlautet, zur Zeit außerordentliche Gunst beim Zaren, was bekanntlich in der Zeit vor seiner Reise nach Amerika nicht der Fall war. Die Einrichtung eines Ministerkabinetts steht tatsächlich bevor, und Witte ist als Premierminister in Aussicht

genommen. Drei Projekte sind eingegangen, darunter eines vom Finanzminister Kozowzew. Die meisten Ausichten hat der Plan, das bisherige Ministerkabinet mit dem Ministerkomitee nach dem Muster eines westeuropäischen Kabinetts zu vereinigen. — Witte begibt sich dieser Tage in das Innere Rußlands auf die Güter seines Schwiegersohnes Naryschkin. Seine Gattin spendete für die infolge der Mißernte Notleidenden 10 000 Rubel.

Birmanische Frauen. Wir wissen, daß vor vielen Jahren die Chinesen in mancher Beziehung einen viel höheren Kulturstandpunkt erreicht hatten, als zu gleicher Zeit die europäischen Kulturvölker. Während die Chinesen sich aber seitdem von uns bei weitem überflügelt haben, gibt es ein anderes mongolisches Volk Ostasiens, das uns in einem gewissen Punkt auch heute noch übertrifft, und das sind die Birmanen bezüglich der Stellung der Frauen. Die Birmanin hat ein beneidenswertes Los im Vergleich zu der stolzen Europäerin. Fast ausnahmslos sind die Frauen in Birma schriftkundig, und sie nehmen hervorragenden Anteil an Handel und Gewerbe: so liegt dort der Kleinhandel fast ausschließlich in Frauenhänden. Die Ehe hat dort keinen religiösen Charakter, sondern ist ein rein weltliches Institut, das nach Uebereinkommen beliebig gelöst werden kann, aber das Familienleben ist bei alledem meist ein gutes und glückliches. Recht bezeichnend ist daß Trunksucht und Opiumsucht, von denen auch bei uns die erstere häufig als Zerstörer des Familienglücks auftritt, in Birma als Ehescheidungsgrund anerkannt sind. Es wird behauptet, daß die günstige Stellung der Birmanischen Frau dem Einfluß des Buddhismus zuzuschreiben ist.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 4. Oktbr. Der 1849 in Sohl geborene Arbeiter Franz Strobels aus Sträßel ist am 1. ds. Mts. auf Juzelsburger Flur liegend aufgefunden worden. Er starb noch am selben Tage, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Strobels Tod auf unnatürliche Weise erfolgt sei, welche Angabe dadurch noch an Glaubwürdigkeit gewann, daß ein Mädchen gesehen haben will, daß Strobels von einem Unbekannten geschlagen worden sei. Heute vormittag fand in der Totenhalle des hiesigen Friedhofs die ärztliche Obduktion statt, wobei festgestellt wurde, daß der Leichnam Strobels keine Merkmale einer gewalttätigen Herbeiführung des Todes aufweise, sondern daß Herzschlag, infolge starken Alkoholgenußes und längerer Liegens im Freien, die Todesursache sei.

Adorf, 4. Oktbr. Bei dem hiesigen Kaiserl. Postamte ist vom 1. Oktober ab der Postamtwärter Kessler nach besonderer Prüfung als Postassistent angestellt und der Postschaffner Huster zum Ober-Postschaffner ernannt worden. Für die Inhaber von Schließfächern wird der Zugang zur Schalterhalle außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden schon von halb 8 Uhr morgens und — an Werktagen — bis halb 8 Uhr abends gestattet.

Adorf, 4. Oktbr. Nächsten Donnerstag nachmittag 2 Uhr findet im „Tunnel“ in Plauen eine Vorstandssitzung des Verbandes vogtländischer Gewerbevereine statt. Am selben Tage nachmittag gegen 4 Uhr wird der Gewerbeverein zu Plauen die große vogtländische Maschinenfabrik H. C. Dietrich besichtigen. Hierzu sind auch unsere Adorfer Vereinsmitglieder eingeladen. Wer Interessent ist oder sonst Gelegenheit hat, sich zu beteiligen, wird jedenfalls für sein kleines Opfer reich entschädigt werden. Näheres im Inserat.

— Se. Majestät der König hat an Stelle des Grafen von Künneritz den Oberhofmarschall Witzthum von Eckstädt zum Präsidenten der Ersten Kammer berufen.

Bad Elster. Einen mächtigen Aufschwung hat in verfloßener Saison Bad Elster zu verzeichnen. Die Besucherzahl ist im letzten Jahre auf 10 522 gestiegen. Während in früheren Jahren viele hiesige Villen und Hotels schon gegen Mitte September Schluß machten, ist heuer erfreulicherweise eine Nachsaison zu verzeichnen. Villen und Hotels sind noch von Badegästen besetzt. Die altrenommierten Hotels „Wettiner Hof“ und „Hotel de Saxe“ bleiben ebenfalls bis 1. November geöffnet. Infolge der Anwesenheit vieler Badegäste nach Schluß der Saison sieht sich auch die kgl. Badedirektion veranlaßt, während des Winters 1905—06 einige Badezellen für Moor- und Mineralbäder zur Benutzung bereit zu halten. Auch das Sanatorium und medico-mechanische Institut nebst vormaliger Albertpark-Villa des Sanitätsrats Dr. med. Köhler-Zwickau-Bad Elster ist im Winter geöffnet und derzeit noch gut besetzt. Eine Veränderung soll übrigens „Hotel de Saxe“ erhalten, das im Frühjahr Hotelbesitzer Bretholz für 300 000 Mark angekauft hat. Es soll in eine Aktiengesellschaft verwandelt werden. Vor einigen Tagen weilten mehrere Regierungsvertreter hier. Am Donnerstag nahmen die Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Apelt, Oberbaurat Reh und Regierungsrat Dr. Keller-Dresden in Gemeinschaft mit Herrn Regierungsrat, Badedirektor von Alberti, Rechnungsrat Planer, Baumeister Enderz-Treuen i. B. usw. eine Besichtigung des Bauareals für die geplanten Um- und Neubau vor. Bekanntlich soll das Hotel zum Abbruch gebracht werden; die Kosten des Neubaus sollen über 1 Mill. Mark betragen. — Mit dem Aufbau des Badeflügels F und der Herstellung von 11 Badezellen daselbst für kohlensaure Bäder ist diese Woche schon begonnen worden. An der Ausführung sind verschiedene Gewerke, u. a. auch der Baumeister M. Göra hier beteiligt. — Von den 10 522 Besuchern Bad Elsters in der Saison 1905 waren: 5829 aus dem Königreich Sachsen, 2715 aus dem Königreich Preußen, 393 aus den thüringischen Staaten, 178 aus den sonstigen norddeutschen Ländern, 269 aus Süddeutschland, 282 aus Oesterreich-Ungarn, 658 aus Rußland, 9 aus Schweden und Norwegen, 37 aus England, 9 aus Holland und Belgien, 26 aus den sonstigen westeuropäischen Ländern, 29 aus den sonstigen südeuropäischen Ländern, 88 aus den übrigen 4 Weltteilen. — Während der Badesaison 1905 wurden an Bädern aller Art verabreicht:

57 581 Mineralwasserbäder, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Wasserbäder, 43 780 Moorbäder, 5862 Moorwäunchenbäder und Moorumschläge, 783 elektrische Wannenbäder, elektrische Lichtbäder und Bestrahlungen, sowie Dampf- und Heißluftbäder, 3166 Kaltwasserkur-Bäder und Massagen, 840 Inhalationen.

Zwota. Der Gemeinderat hat sich im Prinzipie bereit erklärt, dem für Brunndöbra, Untersachsenberg und Georgenthal zu errichtenden Elektrizitätswerk die Konzession zur Versorgung der Gemeinde Zwota mit elektrischer Energie für Kraft und Lichtzwecke zu erteilen. Dem Abschluß eines entsprechenden Vertrages soll aber zur Zeit noch nicht näher getreten werden.

Plauen, 3. Okt. In der Geschäftslage der Stickerei-Industrie, die noch immer eine recht mißliche ist, steht eine Wendung zum Besseren bevor. Nach den Angaben vorsichtig urteilender Spitzenfabrikanten ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in geschäftlicher Hinsicht ein sehr guter Winter zu erwarten. — Heute nachmittag ist in der Nähe der Friedrich August-Brücke das fünfjährige Töchterchen des Maschinenstellers A. Meichel von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet worden.

B. Plauen, 4. Okt. Zur Errichtung eines Lutherhauses, das erste seiner Art im Vogtlande, bewilligte der Stadtgemeinderat ein unverzinsliches Darlehen von 30 000 Mark auf zehn Jahre. Für den genannten Zweck sind bereits 17 000 Mark vorhanden.

B. Reichenbach, 4. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der äußeren Zwickauer Straße in Oberreichenbach. Der 13jährige Schulknabe Albrecht Geißner aus Neumark geriet unter einen schwer beladenen Kohlenwagen, wurde überfahren und entsetzlich verstümmelt. Der Leib wurde ihm zerquetscht und ihm ein Bein abgefahren. Auf dem Transport zum kgl. Kreiskrankenstift Zwickau ist der Knabe, dem B. A. zufolge, seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Aue, 2. Okt. Die vom Verband Aue in diesen Sommerferien erstmalig veranstaltete Milchkolonie hat sich sehr gut bewährt. Bei jedem von den 48 teilnehmenden Kindern wurde eine Gewichtszunahme, bei einzelnen bis zu 4,5 Pfund, erzielt. Die Kosten betrugen 290 Mark. Der Verband, der in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres bereits 516 Mark zu Unterstützungszwecken verwendete, wird die genannte segensreiche Einrichtung in den kommenden Jahren fortsetzen. — Zur Abhilfe der in hiesiger Stadt bestehenden Wohnungsnot haben die städtischen Kollegien beschlossen, den Bau von Arbeiterwohnhäusern möglichst zu erleichtern. Die Straßen sollen von der Stadt selbst ausge-

führt, die Anliegerbeiträge auf zehn Jahre verteilt und die Gebäude von der hiesigen Sparkasse bis zu vier Fünftel der Brundkasse beliehen werden.

Schwarzenberg. Beim Einfahren eines mit Grummet beladenen Wagens drängten die Zugfüße derart nach dem Seitengraben im nahen Breitenbrunn, daß der Wagen umstürzte. Der Wirtschaftsbesitzer Lang aus Breitenbrunn geriet unter den Wagen und wurde sofort totgedrückt.

Dresden, 3. Okt. Gegen den anfänglich des Mordes verdächtigen Stallschweizer K. Otto Seltmann aus Bräunsdorf, der die Bäckerstochter Helene Neumeier in Mehorn nachts in die angeschwollene Triebisch stieß, wird die Anklage nur auf fahrlässige Tötung lauten. Seltmann behauptet, er habe sich mit dem Vater des jungen Mädchens gestritten, und dabei sei die Tochter durch einen Ruck von der Brücke ins Wasser gestürzt und ertrunken.

— Sehr interessante Daten zur Fleischsteuerung enthalten die Dresdner Schlachthausberichte. Man schreibt darüber: Trotz der immer noch anhaltenden hohen Fleischpreise hat sich die überraschende Tatsache ergeben, daß der Auftrieb auf dem Dresdener Schlacht- und Viehhoftage gegen das Vorjahr nicht etwa abgenommen, sondern zugenommen hat, und dies gilt auch bezüglich der Schweine, deren Fleisch bekanntlich jetzt am höchsten bezahlt wird. Da nun die Bevölkerung in dem Jahresabschnitte nicht wesentlich zugenommen hat, so läßt sich die Fleischsteuerung teilweise dadurch erklären, daß auf der einen Seite der Fleischkonsum resp. die Nachfrage nach Fleisch sich erhöht hat, während auf der anderen Seite auch vielfach geringwertiges Vieh zum Auftrieb gelangte. Die Schlachtviehpreise weisen im Juni dieses Jahres gegen den gleichen Monat des Jahres 1904 schon eine ziemliche Erhöhung auf.

Königsbrück, 3. Okt. In Schwepnitz verunglückte schwer der Telegraphenarbeiter Polster. Er arbeitete in beträchtlicher Höhe an einer Telegraphenstange, die am Erdboden abbrach und mit Wucht zu Boden stürzte. Der innerlich schwer verletzte wurde im Automotol ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

Löbau, 2. Okt. Im Eisenbahnzuge irrsinnig geworden ist dieser Tage auf der Strecke Herrnhut-Löbau ein 20 Jahre altes Mädchen. Das junge Mädchen begann sich in dem Abteil, in dem sich noch 3 Herren befanden, auszukleiden. Die Mitfahrenden merkten nun, daß das Mädchen geisteskrank war. In Nieder-Gunnersdorf wurde die Bedauernswerte dem Schaffner übergeben.

Zigeunerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber er hat doch mit der Zigeunerin gesprochen, die der Auditor vergeblich gesucht hat! Er weiß also auch, wo sich die Zigeunerin aufhält, und die Zigeunerin weiß, wo der Unteroffizier Berger ist!“

„Es kann ein Zufall sein, daß er die Zigeunerin getroffen hat.“

„Kann sein, kann auch nicht sein, Herr Leutnant. Aber wenn der Baron es ehrlich meint, dann muß er es zur Anzeige bringen, daß er die Zigeunerin gesehen hat. Denn die Behörde hat einen Steckbrief und jahndet auf das Mädchen, das allein Aufschluß über das Verschwinden des Unteroffiziers geben kann.“

„Da haben Sie recht, Schröder! Also warten wir, ob sich Herr de Fenetrage meldet. Einsteuilen können wir nichts gegen ihn unternehmen.“

„Wenn man nun eine Hausfuchung vornehmen ließe?“

„Nein, das geht nicht an. Wir haben keinen Grund zu solchen verlegendem Vorgehen. Sehen Sie morgen Ihre Nachforschungen fort und sammeln Sie noch mehr Beweise und Verdachtsmomente. Vor allem müssen wir in Erfahrung bringen, ob sich die Zigeunerin wieder hier aufhält.“

„Ich werde morgen nach dem Zigeunerndorf gehen!“

„Tun Sie das, Schröder. Haben Sie mir noch etwas mitzuteilen?“

„Nein, Herr Leutnant.“

„So gehen Sie. Sie werden auch ermüdet sein. Ich will Ihre Meldung sofort zu Papier bringen, morgen wollen wir die Einzelheiten nochmals durchgehen. Für heute ist's genug. Gute Nacht!“

Der Oberjäger entfernte sich, während Kurt von Uebom in größter Aufregung zurückblieb. Der Offizier konnte sich den Verdachtsmomenten, welche der Oberjäger ihm mitgeteilt, nicht verschließen. Henri de Fenetrage mußte auf irgend eine Weise mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Unteroffiziers und der Zigeunerin in Verbindung stehen. Aber wenn Kurt jetzt gegen den Baron vorging, konnte es nach seiner Unterredung mit Gisela Markwardt nicht als eine unedle Rache seinerseits erscheinen? Und wenn sich dann die Unschuld Henris herausstellte? In welchem Lichte stand Kurt dann da? Mußte ihn Gisela nicht verachten? Konnte er sich dann von dem Verdacht reinigen, daß er aus Rachsicht gegen einen begünstigten Nebenbuhler so gehandelt habe? — Nein! nein!! Die-her Schein mußte unter allen Umständen vermieden werden! Er muß warten, bis erschwere Verdachtsmomente gegen Herrn de Fenetrage zutage traten. Mit diesem festen Entschluß setzte er sich an seinen Schreibtisch, um die Meldung des Oberjägers zu Papier zu bringen.

Maitre Anatole Perrin stand auf der Brücke, welche in den Schloßhof von Fenetrage führte, und blickte trübseelig in den naßkalten, nebligen Wintertag hinaus. Drinnen im Schloßhof wusch der Knecht die alte Chaise und sumimte ein französisches Liedchen zwischen den Zähnen. Auf der Treppe des Herrenhauses standen mehrere Koffer und Kisten, als rüste sich jemand zu einer längeren Reise.

„Wenn ich nur wüßte“, brummte Maitre Anatole in den großen Bart, „weshalb die Herren so rasch aufpacken und fortreisen. Und packen tun sie, als ob sie niemals wieder kommen wollen. — Ah, vielleicht sind es die Grünröcke, welche die Herren vertreiben haben. Die Grünröcke stöbern jetzt ja überall umher! Da kommt wieder einer daher.“

Auf dem Wege, welcher zum Schlosse und an diesem vorüber in den Wald zu der Ruine führte, schritt langsam, sich aufmerksam umschauend, der Oberjäger Karl Schröder.

„Guten Tag, mein Herr“, sagte er höflich, als er an dem alten Hausverwalter vorbeikam. „Schlechtes Wetter heute, naßkalt und neblig.“

Bei diesen Worten warf Schröder einen Blick in den Schloßhof und sah die Vorbereitungen zur Abreise. Er stutzte. Sollte Herr de Fenetrage vielleicht nach Frankreich abreisen wollen, um sich hier unangenehmen Entdeckungen zu entziehen? Karl Schröder hatte den Verdacht, den er seit gestern gegen den jungen Baron hegte, nicht wieder fallen lassen. Im Gegenteil verstärkte sich sein Verdacht, je mehr er über die seltsame Unterredung des Barons mit dem Zigeunermädchen nachdachte. Heute hatte er sich schon frühzeitig aufgemacht, um nach der Dirne zu forschen und, wenn möglich, den Baron noch einmal zu beobachten. Deshalb hatte er den Weg an dem Schlosse vorbei genommen, später wollte er die Umgebung des alten Turmes durchsuchen. Die Reisevorbereitungen ließen in ihm den Wunsch aufleben, das Gespräch mit dem mürrischen Hausverwalter noch fortzusetzen.

„Können Sie mir etwas Feuer für meine Pfeife geben, Monsieur?“ fragte er höflich und trat einige Schritte näher.

„Hier“, entgegnete der Alte, indem er dem Oberjäger das Streichholzbüchchen reichte.

Während Karl Schröder seine Pfeife anzündete, beobachtete er aufmerksam den Schloßhof. Dann gab er die Streichhölzer zurück.

„Danke sehr! Ich sehe, Sie oder Ihre Herrschaft wollen verreisen?“

„Der Herr General und sein Sohn wollen nach Paris!“

„Bei dem schlechten Wetter?“

„In der Eisenbahn merkt man nichts von dem Wetter!“

Vermischtes.

Köln, 3. Oktbr. In Eigelshoven stürzte heute vormittag infolge Wassereintruchs ein Schacht ein, wobei drei Personen den Tod fanden. Zwei Leichen sind bereits geborgen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

In einer Verbrechenkneipe in Frankfurt am Main erstach nach kurzem Wortwechsel wegen einer Dirne ein 56jähriger Mann einen 23-jährigen Zuhälter.

Durch Rauen von Getreidekörnern hat sich der Stationsdiener Stark in Thalheim in Oberbayern die gefährliche Strahlenpilzerkrankung zugezogen und ist an der dadurch bewirkten Blutvergiftung nach neunmonatlichem Siechtum an Blutzerfetzung und Entkräftung gestorben.

Großer Kartoffelregen wird aus Oberfranken gemeldet. So hat z. B. ein Zurabauer heuer Kartoffeln gebaut, von denen nur hundert auf den Zentner gehen. Ebenso hatte ein Armenhäusler einen Acker für 1 Mark gepachtet und erntete dafür 40 Säcke Kartoffeln nebst Rübenfutter für seine Ziege.

Ein sonderbarer Unglücksfall hat die Bauerswitwe Erseenz Kugler in Schwemmingen im württembergischen Schwarzwalde betroffen. Sie wollte nach einer Beerdigung auftragsgemäß einen Grabstein abnehmen und ins Trauerhaus zurücktragen. Dazu stieg sie von der Rückseite auf den Sockel, aber der Grabstein löste sich und schlug der Frau das linke Bein ab, während sie mit dem Kopfe in größter Wucht auf einen steinernen Weihwasserbehälter auffiel, so daß der Kopf auf der ganzen Rückseite zerquetschert ward und der Tod alsbald eintrat.

Verheertes Rindvieh. Aus Wollishausen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben wird der „Schwäb. Volksztg.“ berichtet: Im Anwesen der Defonomenwitwe K. begannen plötzlich die Kühe weniger Milch zu geben und mußten nun natürlich „verheert“ sein. Auch sonst wollte man in dem Anwesen allerlei „Geisterhaftes“ bemerkt haben. Der Volksmund hatte in der Person eines in der Gegend bekannten Grundbesizers den Zauberer bereits ausfindig gemacht, der die „bösen Geister“ in Rattengestalt nächtllicherweile mit einer Peitsche ins Haus getrieben habe. Die Besitzerin des Anwesens ließ nun endlich einen Kapuzinerpater kommen, der mit dem „Bösen“ bald fertig wurde und ihn nach berühmtem Muster regelrecht vertrieb. So geschahen im 20. Jahrhundert!

Vom Münchener Oktoberfest ist Freudiges und Trauriges zu berichten. Erfreulich ist der Bierkonsum für die Brauer. Beim Schottenhammel, wo die wohlhabenden Familien, Offiziere und Studenten ihr Märzenbier trinken, wurden

„Wohl wahr. Wann wollen die Herren reisen?“

„Weiß nicht!“

„Vielleicht heute schon?“

„Glaubs nicht. Die Vorbereitungen sind noch nicht so weit. Der junge Herr nimmt alle seine Sachen mit, als ob er nicht wiederkommen wolle.“

„Ah!“

In Karls Seele verstärkte sich mehr und mehr der Verdacht gegen den Baron. Er durfte indessen nicht weiter fragen, wollte er den alten Verwalter nicht ungeduldig machen.

„Sagen Sie mir, Monsieur“, fuhr er anscheinend gleichgültig fort, „kommt man hier auf diesem Wege zu dem alten Turm dort oberhalb des Schlosses?“

„Was wollen Sie denn bei dem alten Turm? Ich glaub', es führt gar kein Weg zu ihm, ich kenne ihn wenigstens nicht. Das Gestrüpp und das Buschwerk haben das alte Gemäuer fast ganz überwuchert.“

„Ich interessiere mich für solche altertümliche Ruinen und möchte den Turm gern einmal in der Nähe sehen.“

„Der Herr Kapitän interessieren sich auch sehr für den alten Trümmerhaufen. Er hat befohlen, alles dort so liegen zu lassen, wie es liegt, und das Buschwerk nicht niederzuschlagen. Er selbst will, wie ich glaube, nächstes Frühjahr Nachforschungen nach Altertümern dort anstellen. Wenn Sie diesen Seitenweg verfolgen, kommen Sie zu der Schlucht, an deren Endpunkt der Turm liegt. Ob Sie zu dem Turm gelangen können, weiß ich nicht.“

„Danke sehr. Ich werde es einmal versuchen.“

Höflich grüßte Karl Schröder den alten Hausverwalter und schritt rasch weiter. Brummend schaute Maitre Anatole ihm nach.

„Was hat der Grünshnabel mich alten Mann auszufragen? Es war ja grad, als ob er auf der Fährte nach einem Verbrecher sich befände,

am ersten Sonntag 122 Hektoliter, Werttags etwa 80 Hektoliter verschenkt. Der Verbrauch hat am mittleren Sonntag 130 Hektoliter betragen, und wird wohl auf 1300 Hektoliter in 14 Tagen, eine noch nie dagewesene Zahl, an dieser einen Schankstätte steigen. — Weniger erfreulich ist die folgende Meldung: Einem Bauern wurde seine ganze Barschaft mit 2000 Mark gestohlen, der Restkaufschilling seines kürzlich veräußerten Hauses, den er natürlich auf dem Oktoberfest spazieren tragen mußte. Er wird wohl nicht der einzige sein, der zu klagen hat. Im übrigen ist der Fremdenzufluß wieder ganz enorm und ein Goldstrom flutet wieder einmal durch München in diesen gesegneten Tagen.

Budapest, 4. Oktbr. Blättermeldungen zufolge hat in Stuhlweissenburg ein Ananewachtmeister einen Ananen wegen Insubordination mit einem Dienstsäbel erstochen. Der Wachtmeister, der schon 24 Jahre dient, wurde verhaftet.

Darmstadt, 4. Oktbr. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern die Glasfrau Katharina Vogt wegen Raubmordes zu verantworten, verübt an einem 11jährigen Kinde in Offenbach. Die Vogt wurde zum Tode verurteilt.

München, 4. Oktbr. Das Schwurgericht verurteilte den Holzhändler Schöller wegen Raubmordes zum Tode.

Mosbach (Baden), 3. Oktbr. Gestern wurde die 16 Jahre alte Dienstmagd Magdalena Knoll im Walde mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Mühlheim a. Ruhr, 4. Oktbr. Hier gab der Arbeiter Gelasch auf seine Frau und darauf auf sich mehrere Revolvererschüsse ab. Beide sind tödlich verletzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dar-es-Salaam, 4. Oktbr. Die Aufständischen, wahrscheinlich Rifangire-Deute, haben die Dörfer Kurange, Sunguni und Wipji, 15 bis 20 Kilometer von Dar-es-Salaam, angezündet. Die Aufständischen ziehen sich nach Süden zurück, jedenfalls muß ihre Vereinigung mit den Aufständischen südlich vom Rufidschi verhindert werden.

— Professor Robert Koch hat von Bombassa in Ostafrika aus die Rückreise nach Europa angetreten.

Wien, 4. Oktbr. Die Obmänner sämtlicher deutschen Parteien richteten nach Schluß der gestrigen Abgeordnetenhausung wegen des Brünner Exzesses folgende Interpellation an die Regierung: „Wie vermag die Regierung zu verantworten, daß infolge gänzlichen Mangels an Voraussicht seitens ihrer Organe die deutsche

solche Fragen stellte er. Oh, diese Deutschen!“ Mit diesem Stoßseufzer begab sich Maitre Anatole in das Schloß zurück.

Karl Schröder befand sich in großer Aufregung. Er war innerlich fest überzeugt, daß der Baron um das Verschwinden seines Kameraden wußte und mit den Schmugglern in Verbindung stand, und jetzt wollte der Baron abreisen, vielleicht auf Nimmerwiederkehr? Das mußte unter allen Umständen verhindert werden. Aber wie? Ohne Leutnant von Ushedom konnte Karl Schröder nicht vorgehen, und Leutnant von Ushedom hatte ihm heute morgen noch sehr bestimmt erklärt, daß, wenn er nicht belastendere Verdachtsmomente gegen den Baron anführen könne, an eine Arretierung oder Vernehmung desselben nicht zu denken sei. Es galt also, neue Verdachtsmomente zu finden. Diese plötzliche Abreise war indessen ein neuer Verdachtsgrund, man mußte nur ermitteln, ob dieselbe mit dem gestrigen Gespräch des Barons mit der Zigeunerin zusammenhing. War dies der Fall, wie Karl bestimmt vermutete, dann lag des Barons Schuld klar erwießen da, und die Zeit zu dessen Arretierung war gekommen. Jetzt hing alles davon ab, die Zigeunerin wiederzufinden. Hielt sie sich noch immer in der Umgegend auf, dann wollte Karl Schröder sie schon finden. Wenn er einmal auf die Spur eines Wildes geht war, verfolgte er dieselbe mit einer Zähigkeit und Aufmerksamkeit, die einem Schweißhunde Ehre gemacht haben würden.

Zunächst wollte der Oberjäger einmal die Umgebung des Turmes, wenn möglich, diesen selbst gründlich durchsuchen. Hier hatte er die Zigeunerin zuerst wiedergesehen; in dem Gebüsch, welches die Schlucht füllte, war sie wieder verschwunden, ein dunkles Gefühl sagte ihm, daß er von hier aus seine Nachforschungen zu beginnen habe. Schwer und dunstig hing der Nebel zwischen den Wäldern und gestattete kaum eine freie Aussicht auf fünfzig Schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerung so empfindlichen Schaden gelitten hat? Ist die Regierung gewillt, Alles zu veranlassen, um die Wiederholung solcher, eines Rechtsstaates unwürdigen Gewalttaten endgiltig zu verhindern?“

Brünn, 4. Oktbr. Gestern abend erneuerten sich die Exzesse der Tschechen, die zu Taufenden aus den Vorstädten auf die großen Plätze strömten und die dort promenierenden Deutschen mit Knüppeln und Steinen bearbeiteten. Alle Kaufläden wurden geschlossen. Das Militär säuberte mit gefälltem Bajonett die Straßen, zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Tschechen versammelten sich in der Rennergasse wiederum und plünderten die Läden. Vor der Jakobskirche bombardierten sie eine Patrouille mit Steinen. Die Gendarmen feuerten, 1 Person wurde verwundet. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes über die mährische Hauptstadt.

Brünn, 4. Oktbr. Zu dem gestrigen Exzess wird noch berichtet, daß die Tschechen jeden deutsch Sprechenden mißhandelten und mit dem Tode bedrohten. Zehn Personen wurden von dem einschreitenden Militär schwer verwundet. Falls sich die Exzesse heute wiederholen, wird der Belagerungszustand über Brünn verhängt werden.

Christiania, 4. Oktbr. Die republikanische Agitation wird hier durch anonyme Komitees geleitet. Dieselben haben jedoch wenig Erfolg. Die Aufforderung, an das Stortzing Protestadressen zu richten, um gegen die Karlstädter Verhandlungen zu protestieren, werden wenig beachtet. Die Bewegung wird an der Organisation der Nährstände abprallen. Gestern fand in der hiesigen Börse eine Versammlung von Repräsentanten aller commerciellen technischen und Handwerkervereine statt, die einstimmig eine Adresse an das Stortzing zu richten beschloß, in der sie die bedenklichen Konsequenzen eines Verfassungskonfliktes hervorhebt, weshalb die Regierung und das Stortzing auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni, welches die Monarchie vorschreibt, darauf bestehen muß, baldigst Ruhe zu schaffen und zur Königswahl zu schreiten.

Paris, 4. Oktbr. Petit Parisien bringt eine Unterredung seines Vertreters mit dem deutschen Reichskanzler über die Marokkofrage, Fürst Bülow erklärte darnach etwa, man habe gefragt, warum Deutschland in der Marokkoangelegenheit interveniert habe. Manche schreiben Deutschland aggressive Tendenzen zu, sie haben sich darin aber getäuscht, und die Tatsachen beweisen dies heute. Es gab eine Zeit, wo die französische Politik so geleitet war, daß man glauben mußte, Deutschland sollte isoliert werden, und man wollte sich mit allen Mitteln Deutschland gegenüber feindlich zeigen. Die Verhandlungen, die soeben stattgefunden haben, der soeben abgeschlossene Accord haben den Deutschen gezeigt, daß sich ihnen gegenüber in Frankreich etwas geändert habe.

Paris, 4. Oktbr. In St. Cloud stürzten gestern 2 Arbeiter von einem 33 Meter hohen Gerüst herab. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere ist tödlich verletzt.

Lissabon, 4. Oktbr. Der deutsche Dampfer „Marlgraf“ überrannte bei der Ausfahrt aus dem Tago ein Bergnügungsboot. 5 Personen ertranken. Der Fall erregt hier großen Unwillen, da sich das deutsche Schiff, ohne das Unglück zu beachten, weiter bewegte.

Petersburg, 4. Oktbr. Der amerikanische Geschäftsträger überbringt heute den gefangenen Japanern in Medwedewo 32000 Rubel Sperrgelder.

Petersburg, 4. Oktbr. Von autoritativer Seite wird versichert, daß das deutsch-russische Abkommen betreffend Ostasien als perfekt anzusehen ist. Es würden demnächst Unterhandlungen begonnen werden, um Frankreich zu bewegen, sich diesem Abkommen anzuschließen.

Angekommene Fremde (4. Oktober.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Adolf Friedrich, Plauen, Walter Friedrich, Plauen, Gust. Schumann, Ronneburg, H. Ad. Dsk. Lippert, Dresden, Rud. Richter, Dresden, Albert Fischer mit Frau, Pianist, Chemnitz, S. Leisten, Art., Glauchau, Mfr. Rothe mit Frau, Art., Dresden, Max Klug mit Frau, Direktor, Zwickau, Frieda Brenner, Plauen.

Hotel Victoria.

Kaufl. Ernst Bahr, Finkenwalde, A. Schnorr, Pöhl bei Jocketa, G. Fröda, Pirna, G. Richter, Chemnitz, Louis Polster, Leipzig, Fritz Kraus, Leipzig, Frieda Räuber, Leipzig, Helene Tschopit, Leipzig, Wenzl Gehler, Falkenau a. G.

Hotel zur Post.

Kaufl. Karl Meher, Bremen, Karl Kaupisch, Leipzig, A. Franke, Greiz, Ernst Hermann, Ma-

rienberg, Karl Weiß, Buchhändler, Zwickau, Herrn Schäfer, Braunschweig, Werdau.

Hotel blauer Engel.

Moses Berger, Kfm., Leipzig, Emil Lenz mit Frau, Reichenbach, Max Apter, Plauen, Kurt Schreiter, Kfd., Zwickau, Aug. Braun, Reif, Plauen, Moses Affenkrant, Hdlr., Leipzig, Josef Thieberg, Hdlr., Leipzig.

Gasthof zum schwarzen Bär

Handelsleute G. Bewitt, Leipzig, Emilie Schuber, Treuen, Ida Seidel, Lauter, Minna Müll-

ler, Stühengrün, Albin Weisflog mit Frau, Aue, Herrn. Schlefinger, Schönheide, Ost. Knopf, Chemnitz, Albert Stenmüller mit Frau, Jägersgrün, M. Kriegelstein, Glauchau, Pauline Ziller, Chemnitz, Herrn. Koppel, Chemnitz, Herrn. Thielmann, Chemnitz, Herrn. Freitag mit Frau, Zwickau, Anna Koppel, Chemnitz, Marie Poller, Chemnitz, Minna Förster, Cainsdorf, Hermann Zehm, Elsterlein, Aug. Wegner, Viehhdlr., Marienthal, H. Büdding, Verkauf, Glauchau, Ant. Beierlein, Sommerfr., Lichtenstein.

Goldner Stern.

Handelsleute Karl Fr. Klapproth mit Frau, Plauen, Wilh. König, Reichenbach, Jul. Goldenzweig, Chemnitz, Karl Nische mit Frau, Ronneburg, Max Jonas, Leipzig, Petri Montiwert, Leipzig, Adolf Gölling, Gehilfe, Plauen, Jos. Münzer mit Frau, Mus., Preßnitz, Joh. Schneider mit Frau, Mus., Preßnitz, Josef Schloffer mit Frau und Sohn, Mus., Preßnitz, Anton Heidler mit Frau, Mus., Preßnitz.

Emmerling's Kindernährzwiebad wird jetzt in mehr als 100 000 Familien verabreicht!

In Paketen à 10 und 30 Pfg. zu haben bei: Robert Franke Nachf., Albin Oscar Krauß, Elise Strobel, Wirtschafts-Verein, Filiale des Conf.-Ver. Delsnitz i. B.

Das Wirtschaftsgeld der Hausfrauen

wird durch die jetzigen teuren Butterpreise ganz besonders in Anspruch genommen. — — — — —
Praktische Hausfrauen kaufen daher längst statt der teuren Butter die bewährte und beliebte **Mohra-Margarine**, weil ebenso gut in jeder Verwendungsart und trotzdem fast um die Hälfte billiger, als Butter. Man verlange daher im eigensten Interesse überall

Mohra im Karton

General-Vertreter: H. Kehse, Reichenbach i. V., bei welchem „Mohra“ stets frisch auf Lager.

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauchte man: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke.**

Ehrlicher, solider junger Mensch per sofort als

Kanzleidiener

gesucht. Zu melden Donnerstag vorm. v. 8-12 Uhr mit selbstgeschr. Lebenslauf in der **Baukanzlei Z. Krulis** Sand 6.

Meinen am Montag Abend im Ratsteller vertauschten schwarzen weichen Filzhut mit lila Futter und meinem Namen bitte bei mir umzutauschen. **August Geilsdorf.**

Städtische Bauschule Glauchau i. S.

Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.

Am 1. November Beginn des Wintersemesters. Vom 9. Oktober ab Vorunterricht. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Tauschers Putzgeschäft

Markneukirchen, Bismarckstr. 764.

Meine

Ausstellung

von Modell-Hüten

hat begonnen und lade zu derselben höflichst ein. D. Dbg.

NB. Bekannt große Auswahl.

Auf meine äusserst billigen Preise vergüte noch die Fahrt per Bahn.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 5. Oktober, nachm. 4 Uhr Besichtigung der **Bogtländischen Maschinenfabrik „H. C. Dietrich“** durch den Plauerer Gewerbe-V. Hierzu sind unsere Mitglieder ergebenst eingeladen. Abfahrt 12,52 oder Sammeln im Tunnel-Plauen. D. V.

Stammtisch

am 5. Oktbr. abends Lehmann.

Nusschalenextract

zum Dunkeln der Haare aus der königl. bayr. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich** (2 Staats-Medailles). Rein vegetabilisch. Desgl. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl**, ein feines, zugleich haarstärkendes Haaröl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantiert unschädlich.

Rob. Franke Nachf., Centraldrog.

Etwas für Kenner!

Kein Bansch!
Echt

Ungar-Wein,

rot & weiss,

in Schoppen-Ausschank à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf. Zur deutschen Flotte.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleher kostenfrei unter.

Albin Woldert, Plauen, Weststr. 4. Fernsprecher 1040.

Möbl. Zimmer,

ev. mit Schlafstube und Klavierbenutzung, per 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen,

von 15 bis 16 Jahren, wird sofort zu häuslichen Arbeiten gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. ds. Bl. *

Viele Beweise der Liebe und Teilnahme sind uns beim Tode und Begräbnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters, Gross- und Schwiegervaters

Julius Jehring,

Instrumentenmachermeister,

zu teil geworden, wodurch wir uns gedrungen fühlen, hiermit den

aufrichtigsten Dank

auszusprechen, insbesondere denjenigen, die den Dahingeschiedenen bei seinem kurzen Krankenlager mit Besuch beehrten, ferner Herrn Pastor Luther für die trost- und inhaltsreiche Grabrede, dem Direktor und Kommandanten, sowie den Mitgliedern der priv. Schützengesellschaft, die ihren ältesten Schützenbruder zur letzten Ruhestätte getragen haben und dem Stadtmusikchor für die dargebrachten Trauerchöre.

Adorf und Leipzig, am 3. Oktober 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.